

# Ö1 Morgenjournal 7:00 vom 5.3.2012

## Akten auf Youtube

Die Veröffentlichungen von privaten Daten im Internet sind meist unangenehm. Für Opfer von Gewalt sind sie eine Katastrophe.

Ein Jahr lang waren Gerichtsdaten mit den Namen von Missbrauchsoffern aus Bad Goisern und sogar Nacktfotos auf Youtube zu sehen.

In Goisern war in den 90er Jahren der bisher größte Porno- und Kinderschänderring Österreichs aufgefliegen, mit 6 Verurteilungen und 60 Missbrauchsbedroffenen.

Die Polizei konnte gegen die Veröffentlichung der Daten nichts tun.

Bernd Kuschuh

Bloßgestellt und retraumatisiert, so haben sich Missbrauchsbedroffene im Salzkammergut 13 Monate lang gefühlt.

Von einzelnen waren Nacktfotos im Bubenalter auf Youtube zu sehen, von praktisch allen die vollen Namen und Aussagen gegenüber Psychologen, Polizei und Gericht.

Eine bedroffene Mutter sagt: „Es ist eigentlich Psychoterror pur. Es reißt die Wunden auf, die ganzen Erinnerungen. Des ist ein Horror für uns.“

Gewaltforscher Rainer König-Hollerwöger spricht von 200 Bedroffenen, Zeugen und Opfern. „Ein Jahr Verhöhnung der Opfer, in einem Zeitalter, wo das nicht mehr sein dürfte.“

König-Hollerwöger vermutet eine Racheaktion eines früheren Täters.

Die Mutter ist schon im Jänner vor einem Jahr zur Polizei gegangen-vergeblich.

„Dann zur nächsten Polizei. Da hat es geheißen, da können wir nichts machen. Dann hab ich einen Rechtsanwalt aufgesucht. Der hat auch gesagt, da ist man machtlos.“

Nach weiteren Anzeigen und Hinweisen auch von Ö1 ermitteln die Polizei Goisern und die Staatsanwaltschaft Wels wegen Verdacht der verbotenen Veröffentlichung geheimer Akten. Sie ermitteln immer noch gegen unbekannte Täter. Man habe nicht die rechtlichen Möglichkeiten fest zustellen von welchem

Computer aus die Akten ins Internet gestellt wurden, sagt Staatsanwaltssprecher Manfred Holzinger.

„Die Rechtslage ist insofern ein Problem, als das Delikt „Verbotene Veröffentlichung“ lediglich eine Strafdrohung von bis zu 6 Monaten vorsieht. Für die Auswertung der Daten wäre eine höhere Freiheitsstrafandrohung notwendig.“

Doch ein als Haupttäter verurteilter 66- Jähriger aus Bad Goisern, gibt am Freitag Abend gegenüber Ö1 bereitwillig zu, dass er die Akten ins Internet gestellt hat.

Der 66- jährige, der seine Strafe aus den 90er Jahren bereits abgesessen hat, behauptet, er habe nur Akten aus dem öffentlichen Verfahren ins Internet gestellt. Und er sei außerdem zu Unrecht verurteilt worden.

Den Wiener Medienanwälten Gerald Ganzger und Heinz Templ ist kürzlich zumindest gelungen, was durch zahlreiche Schreiben an Youtube davor nicht möglich war. Die amerikanischen Plattformen Youtube und Google haben die Akten entfernt.

Gerald Ganzger: „ In Amerika haben andere rechtliche Standards eine Bedeutung. Dort muss man mit Schlüsselwörtern kommen, wie Datenschutz, Recht auf Privatheit, Urheberschutz.“

Nachsatz: „Sonst wird man von diesen Sozialmediennetzwerken ganz einfach in die Wüste geschickt. Sie bekommen abertausende Anfragen und Beschwerden aus aller Welt und versuchen diese sehr effizient zu erledigen- nämlich gar nicht.“

Fotos und Namen der Opfer sind also aus dem Internet verschwunden.

Jetzt erscheint es vertretbar, auch in der breiten Öffentlichkeit anhand dieses Falls zu diskutieren, über die Gesetzeslage, die Ermittlungen der Behörden und die negativen Seiten des World Wide Web.